

# Warum bist du nicht du selbst gewesen?

## Worum geht's diese Woche?

- Identität
- Treue
- Nachfolge

## Eine Anleitung zum Selberleben

Heute muss alles einfach sein. Einfach und schnell. Rezepte sind gefragt. Nicht nur für die Küche, sondern generell, für mein Leben.

Einerseits will jeder seines eignen Glückes Schmied sein und unabhängig von der Beeinflussung anderer leben. Gleichzeitig verkaufen sich Selbsthilfebücher und Zeitschriften mit «universal gültigen Alltagstipps» so gut, wie nie zuvor.

Der Mensch ist immer noch Jäger und Sammler. Er jagt nach Tipps, die sein Leben vereinfachen und sammelt Anleitungen für

ein glücklicheres Heute. Mich beeindruckt dabei der Zwiespalt, den man auf dieser Safari beobachten kann.

Individualität wird so gross geschrieben, dass es normal scheint, wenn Menschen Tag und Nacht mit dem Schleifen am eigenen Mikrokosmos beschäftigt sind. Andererseits wird aber mit einfachen Rezepten um sich geworfen, die für alle immer und überall genau gleich gültig sein sollen.

In christlichen Kreisen ist diese Tendenz deshalb sehr spannungsvoll, weil Gott einerseits tatsäch-

lich von jedem Menschen grundsätzlich dasselbe anbietet und ihm auch dasselbe abverlangt. Im selben Augenblick ist aber jede Person einmalig geschaffen und hat eine einmalige Berufung, einen abgesegneten Sonderplatz in der Geschichte Gottes mit der Welt. Die Bibel lehrt uns allgemeingültige Prinzipien, lädt uns aber zum Selberleben ein.



## In dieser Ausgabe:

Gebetsimpulse für die Woche	2
Bibelarbeit	3
Rubriken zur Vertiefung	5
Notizen und Forumfragen	7

## Vor dem Wegwerfen, kopieren

In einem Scherzartikelgeschäft ist mir neulich ein Notizblock fürs Büro aufgefallen. Darauf gab verschiedene vorgedruckte Kategorien zum Ankreuzen, um der Notiz ein Thema zuzuweisen. Eine dieser Kategorien lautete: «Vor dem Wegwerfen, kopieren».

Ich fand das unglaublich komisch und musste laut lachen.

Beim Vorbereiten dieser Bibelarbeit kam mir der Satz wieder in den Sinn. Ich habe in seelsorgerlichen Gesprächen Menschen kennen gelernt, die ihren Glauben fast weggeworfen haben, weil sie an den Ansprüchen scheiterten. Das Grundproblem stellte sich bald heraus: Sie lasen Biografien von grossen Gottesmännern, verglichen sich mit äusser-

lich perfekten Christen und übernahmen Lebens- und Alltagsstrukturen anderer im Glauben, es gäbe nur ein System, um im Glauben wachsen und reifen zu können.

Sie ahnten nicht, dass Gott für uns alle dasselbe Ziel hat, aber der Weg dorthin so unterschiedlich sein kann, wie die Menschen selbst.



# Gebetsimpulse für die Woche

## Montag

Was bedeutet für dich «nach Hause kommen»? Wie wäre es, wenn Gott für dich ein solcher Ort werden könnte, die Beziehung, in der du dich völlig aufgehoben und willkommen fühlst? Versuche in deiner heutigen Gebetszeit vor Gott darüber nachzusinnen, wie das erlebbarer werden könnte

## Dienstag

Den «eigenen» Weg finden und gehen ist ein Prozess. Vieles zeigt uns Gott von sich aus. Er führt uns. Letztlich ist er der Architekt unseres Lebens. Indem wir andere kopieren wollen, bleibt unser Herz leider oft für Gott verschlossen. Öffne dich heute für Gott und besprich mit ihm deine heutige Situation ausgiebig.

## Mittwoch

Jesus Christus geht mit dir. Deinen Weg zu gehen, heisst nicht, ihn alleine zu gehen. Danke Jesus für seinen Beistand und sein Vorangehen. Auch dein Lebensweg ist letztlich nichts anderes als eine Spur, die Jesus Christus nachfolgt. Dazu bist du berufen. Wie sieht dein optimales Schrittempo aus? Bete heute über dieser Frage.

## Donnerstag

Zu deiner Lebensreise gehören Kurven und Extrarunden, die du gegangen bist. Fehler sind keine Sackgassen, sondern Umwege. Besprich heute mit Jesus Christus die Wegstrecke, die schon hinter dir liegt. Ergibt sich daraus eine Kurskorrektur für heute? Wo möchte Jesus dich längerfristig hinführen? Wohin führt die nächste Strecke?

## Freitag

Jesus führt uns in die Gemeinschaft. Auch dich. Unsere Pilgerreise hier unten hat das Ziel uns beziehungsfähiger zu machen, gegenüber Gott und gegenüber Menschen. Auch hier gibt es keine einfachen Rezepte. Was brauchst du, um in Beziehungen zu wachsen? Formuliere deine Bedürfnisse vor dem Thron Gottes.

## Samstag

Bist du dankbar dafür geworden, wie Gott dich geschaffen und dich geführt hat? Nimm dir heute Zeit um dein Leben vor Gott zu feiern. Dich gibt es so nur einmal. Sollte dein Leben schwer und leidvoll sein, dann sei gewiss, dass Christus auch mit diesem Leben sein Reich bauen kann und will. Kannst du ihm dafür danken?

## Sonntag

«Jesus Christus, du bist der Bahnbrecher des Glaubens. Mein Lebensweg, hin zum Vaterhaus, folgt deinen Fussstapfen. Dein Weg mit mir ist dennoch kein abgetretener Trampelpfad. Du führst mich einmalig. Du gehst mit mir, so dass ich dir folgen kann. Stolpere ich, so richtest du mich auf. Habe ich mich verletzt, so willst du mich versorgen und heilen. Bin ich vom Weg abgekommen, suchst du mich und führst mich auf den Pfaden der Gerechtigkeit weiter voran. Ich will dir folgen. Ich will unterwegs

verwandelt werden, in den Menschen, den unser himmlischer Vater vor Augen gehabt hat, als er mich schuf. Danke für die Gnade, Herr, mit dir unterwegs sein zu dürfen. Gib mir Mut, mein ganzes Leben mit dir zu verbringen und mich nicht von lockenden Instantrezepten blenden zu lassen. Du kommst mit mir ans Ziel und ich will dir folgen. Erinnerung mich diese Woche an diese Wahrheit und schenke mir Entschlossenheit, den Weg zu gehen. Unseren Weg. Amen.»

---

*«Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!»*

Psalm 4,2

---

# Unfreiwillige Jugenderfahrungen

Eine der bedeutendsten Schlachten im Alten Testament, wurde nicht zwischen Armeen ausgetragen, sondern zwischen zwei Einzelpersonen: David und Goliath. Dieser Zweikampf wäre ganz anders verlaufen, hätte David nicht schon in seinen Jugendjahren begriffen, worauf es ankommt.

Lies einmal die Reportage in deiner Bibel nach. Lies sie so, als hättest du sie noch nie gelesen – du wirst staunen, was hier alles drinsteckt, was du aus den Kinderbibeln nie erfahren hast:

1 Samuel 17.

**Und David sprach: Der HERR, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister. Und Saul sprach zu David: Geh hin, der HERR sei mit dir! Und Saul legte David seine Rüstung an und setzte ihm einen ehernen Helm auf sein Haupt und legte ihm einen Panzer an. Und Da-**

**vid gürtete Sauls Schwert über seine Rüstung und mühte sich vergeblich, damit zu gehen; denn er hatte es noch nie versucht. Da sprach David zu Saul: Ich kann so nicht gehen, denn ich bin's nicht gewohnt; und er legte es ab und nahm seinen Stab in die Hand und wählte fünf glatte Steine aus dem Bach und tat sie in die Hirten Tasche, die ihm als Köcher diente, und nahm die Schleuder in die Hand und ging dem Philister entgegen.**

1 Samuel 17,37-40

David bildete sich nicht ein, ein Held zu sein. Er wusste, dass seine Stärke nicht seine eigene Muskelkraft war. David hatte erlebt, wie Gott ihm half. Weil er viele unfreiwillige Kämpfe gegen wilde Tiere mit Gottes Kraft bestehen konnte, fehlt es ihm nun nicht an Mut, freiwillig gegen Goliath anzutreten. David ist der einzige, der sich nicht vor Angst verkriecht. Er hat Gott.

## Ich kann nicht so wie du

Saul, der sich ja den Spott und Hohn der Philister auch nicht gefallen lassen möchte, sieht ein, dass David überzeugt ist. Er wird nicht davon abzubringen sein, gegen den Riesen anzutreten. Wenn David denn schon im Namen Israels loszottelt, dann soll er wenigstens bestmöglichst ausgerüstet sein.

Diese Falle sehen wir in der Geschichte Israels immer wieder. Wenn es hart auf hart kommt, wird zwar Gott erwähnt, aber man will sich doch irgendwo noch Anleihen machen. Israel wird später in der Not zu den Ägyptern schielen und sich von ihren ehemaligen Unterdrückern die Unterstützung erhoffen. Saul hört Davids Reden an, will aber mit seiner Profiausrüstung nachhelfen.

Hätte David sich in diesem Aufzug Goliath gegenübergestellt, er hätte nicht einmal seine Hand heben können.

David war sich Sauls Kampfausrüstung nicht gewohnt, er entschied sich für

den Weg, der sich auch in der Vergangenheit bewährt hatte. Das Kämpfen mit den Waffen eines Hirten, der mit Gottes Hilfe zu rechnen gelernt hat.

Von anderen lernen zu wollen, ist durchaus biblisch. Wir müssen nicht jeden Fehler selber machen, die Erfahrung anderer soll uns lehren. Um die eigene Lebensschule kommen wir aber, auch trotz der vielen Selbsthilfebücher und Lebensrezepte nicht herum.

Jeder muss in seinem Leben den Weg des Kampfes selber lernen und selber gehen. Dazu gehören Niederlagen, dazu gehören Neuanfänge, dazu gehört das Ausprobieren und das Integrieren von Dingen, die Gott mir neu aus seinem Wort gelehrt hat.

Dieses Lernfeld ist aber mein eigenes Leben, nicht das Leben der anderen. Ich muss selber durchbuchstabieren, was Jesus mir beibringen will, bis ich weiss, wie ich kämpfen kann.

### 1. Frage

Welche Erfahrungen hast du in jungen Jahren (oder als junger Christ) gemacht, die heute deinen Glauben stärken sollten?

**«Ausbildung auf dem Kampffeld ist härter als Training im Lager. Aber sie macht bessere Soldaten. Herr, ich trete in deinen Dienst ein. Mache mich willig, mich willig machen zu lassen, deinen Willen zu tun.»**

Corrie ten Boom

# Beweglichkeitstraining für Christen

Bitte lies kurz die Geschichte von Rabbi Sussja in der Rubrik 1 auf Seite 5!

David wäre in der Rüstung von Saul unbeweglich gewesen, kampfunfähig. Ich weiss, dass meine Waffe im Kampf gegen feindliche Mächte das Gebet, das Studium der Bibel, das Fasten und die enge Beziehung mit Jesus sind. Für dich sind die Waffen dieselben. Aber wir lernen unterschiedlich damit kämpfen. Was für mich gut ist, ist für dich vielleicht ein enormer Krampf und die pure Lähmung.

Während ich als junger Christ, inspiriert von anderen, versuchte, ihren Tagesplan mit Stillen Zeiten und Gebetslisten zu übernehmen, landete ich bald in einem viel zu engen Korsett. Ich musste mein eigenes System finden. Nur weil Billy Graham oder Wilhelm Pahls die Bibel um fünf Uhr früh lesen, heisst das nicht, dass das für mich auch funktioniert. Hauptsache, ich lese und lese regelmässig und mit dem Wunsch die Schrift zu kennen und zu leben. Ich musste lernen, beweglicher zu wer-

den, nicht stur nach Schema zu funktionieren und dabei zu erstarren.

In meinem heutigen Beruf als Jugendpastor muss ich Beweglichkeit und Disziplin verbinden. Es gibt Zeiten im Kirchenjahr, die sind dermassen arbeitsintensiv, da würde ich es nicht schaffen, um fünf Uhr früh aufzustehen. Da eignet sich der Mittag viel besser, um zu meditieren, um still zu werden. Dann gibt es Phasen, da wird es ruhiger und da geniesse ich die frühen Morgenstunden oder die Dunkelheit des Abends, um mich auf Gott auszurichten. Ich musste meine Kopiervorlagen fahren lassen und auch aufhören, einen Tagesablauf zu entwickeln, der 365 Tage im Jahr genau gleich aussieht.

Es gibt unterschiedliche Jahreszeiten und unterschiedliche Phasen. Ich muss beweglich bleiben, um kämpfen zu können. Seit ich das weiss, kämpfe ich weniger mit mir selber und erfolgreicher gegen die Mächte, die mich von Jesus wegziehen wollen.

## Zusammenfassung

Es gibt Menschen, die leben ein Leben, das Gott so gar nie für sie vorgesehen hat. In diesem Pferch ist alles nur Krampf, es entfaltet sich nichts von der österlichen Lebenskraft. Es kommt nichts zum Blühen. Die Liebe fehlt.

Wie können wir andere in ihrer Identität bestärken, wenn wir unsere eigene nicht gefunden haben? Wie können wir uns selber etwas weniger wichtig nehmen, wenn wir gar nicht wissen, wo unser Ich anfängt und wo es aufhört?

Der Individualismus unserer Zeit ist ein Gift, das dem Menschen vorgaukelt, er könne unabhängig werden. Während er das versucht, wird er aber ein ergebener Diener aller möglichen Trends.

Die Bibel betont dagegen, dass wir alle unterschiedlich, einzigartig und einmalig sind und doch denselben himmlischen Vater haben. Sie lehrt uns, dass wir alle erst in Jesus Christus eine Einheit werden können, wenn wir alle einzeln mit ihm leben. Niemand kann für mich glauben. Niemand kann mir seine Erfahrungen mit Jesus überstülpen. Letzten Endes muss ich selber kämpfen lernen. Auf die Art, die Jesus mir persönlich beibringt. Ich werde mein Schwert nicht gleich in den Händen schwingen wie du, auch wenn es dasselbe Schwert ist. Ich werde meinen Trainingsplan nicht identisch wie du zusammenstellen, weil ich anders funktioniere. Wir haben denselben Freund und Herrn, aber meine Beziehung zu ihm ist anders als deine Beziehung zu ihm, selbst dann, wenn wir gelegentlich dasselbe unternehmen oder uns über ähnliches Themen unterhalten. Beiden verspricht der Herr den Sieg. Feiern wir diese Freiheit, ohne Rüstungen tauschen zu wollen!

## 2. Frage

Kennst du diesen Idealismus, ein System leben zu wollen, das JEDEN TAG genau gleich aussieht und dabei zu scheitern, weil kaum ein Tag dem anderen gleicht?

**«Lass mich, Herr, mich selbst erkennen, auf dass ich dich erkenne.»**

Aurelius Augustinus

# Vertiefungs-Rubriken

Wähle von den vier angebotenen Rubriken diejenige aus, die dich anspricht, herausfordert oder interessiert!

- Rubrik 1: Meditation / Betrachtung  
Rubrik 2: Praktische Übung  
Rubrik 3: Weiterführende Recherche  
Rubrik 4: Gebetsexperiment

Deine Notizen:

# 1

Meditation  
und  
Betrachtung

Marin Buber erzählt in einem seiner vielen Bücher die Geschichte von Rabbi Sussja:

**Dieser sagte kurz vor seinem Tode: «In der kommenden Welt wird man mich nicht fragen: ‚Warum bist du nicht Mose gewesen?‘ Man wird mich fragen: ‚Warum bist du nicht Sussja gewesen?‘»**

Setze deinen eigenen Namen in diese Erzählung ein und denke einige Minuten über die Tragweite nach. Wie oft vergleichst du dich mit anderen? Wie oft läufst du Gefahr, Lebenskonzepte anderer kopieren zu wollen und doch zu merken: sie passen nicht zu mir.

Es stimmt wohl: wir sollten nicht dem frommen Idealismus frönen und denken, dass Gott von mir prinzipiell etwas anderes will, als von anderen Menschen. Dennoch: er hat mich einmalig geschaffen. Ich habe Möglichkeiten und Grenzen, in denen ich leben darf und leben soll. Gott wird dich einmal fragen, warum bist du nicht der gewesen, als den ich dich geschaffen habe?

# 2

Praktische  
Übung

Was mir entspricht und was nicht, das lerne ich nur aus Erfahrungen. Ich muss einmal etwas ausprobieren und schauen, ob es für mich so lebbar ist. Natürlich: das geistliche Leben wird nie einfach so «fliessen», ohne Anstrengung, ohne Hürden, ohne Widerstände. Trotzdem mache ich die Feststellung, dass es Zugänge zu Gott gibt, die unterschiedlich sind. Ich weiss, dass es Strukturen gibt, die mir helfen, Gott zu finden und bei ihm zu bleiben und ich kenne Strukturen, die sind mir nicht Hilfe sondern Hindernis. Sie versprechen mir den Weg zu Gott.

Hast du grosse Mühe, ein Leben mit Gott zu führen, das sich auch im Alltag bewährt? Scheiterst du an den Grundübungen der geistlichen Kampfführung, wie Bibellesen, regelmässig beten, Dankbarkeit, Gemeinschaft mit anderen, etc.?

Vielleicht fehlte es dir bislang an Beweglichkeit, weil du ein Ritual lebst und keine Beziehung? Wenn du davon ausgehst, dass Gott mit dir Beziehung leben will, dann gibt es auch einen Zugang zu ihm, der dir entspricht, d. h. der dich mehr anspricht, als das, was du momentan vielleicht versuchst. Schreibe Ideen auf, was du diese Woche ausprobieren könntest und habe Mut, einige Schritte auf diese Art zu gehen.



## Vertiefungs-Rubriken

Deine Notizen:

### 3

Weiterführende  
Recherche

Als Vertiefung empfehle ich dir die Website [akte-ich.de](http://akte-ich.de). Du findest auf [akte-ich](http://akte-ich.de) Gedanken und Lebensberichte von Menschen, die sich gefragt haben: Wer bin ich? Was macht meinen Wert aus? Wenn du Fragen hast oder selbst etwas von deinem Leben, deiner Geschichte erzählen willst, dann kannst du auf dieser Internetseite deine Spuren hinterlassen.

Sich selbst zu kennen ist eine Grundvoraussetzung, um eine Beziehung mit Jesus dauerhaft leben zu können. Nur Jesus zu kennen, ohne zu wissen, wer ich bin, ist gefährlich und scheitert an den einfachsten Ansprüchen der Bibel.

Junge Menschen sollten daher Zeit haben dürfen, sich selber zu entdecken. Sich an Jesus hinzugeben, sich für einen Auftrag ganz zu investieren und sich auch verleugnen zu können – all dies setzt voraus, dass ich mich kenne.



Wer bist du? Recherchiere einmal in deiner eigenen Biografie und überlege dir einmal an einem freien Nachmittag, wer du eigentlich bist. Was macht dich aus? Wie funktionierst du? Was hast du erlebt und warum bist du so geworden, wie du heute bist? Sage ja zu dieser Geschichte und breite sie vor Gott aus. Die Annahme ist der erste Schritt zur Veränderung und die wünschen wir uns ja oft so sehr.

### 4

Gebets-  
experiment

Ein Bekannter von mir reist momentan zu Fuss um die ganze Welt. In einer E-Mail schreibt er:

«Nun, zu Beginn der Reise hatte ich von all dem noch keine Ahnung! Vor der Reise wollte ich immer schon an den Orten sein die ich mir vorstellte, wollte Dinge können ohne zu üben, den Charakter verändern ohne den dazu gehörenden Lernprozess. Die Reise zeigte mir so einiges. Man kann nicht an einen anderen Ort gelangen, ohne hinzugehen. Man kann nicht hingehen ohne die Zeit zu durchschreiten. Alles Gehen hat seine Last, seinen Aufwand, braucht Kraft und kostet Schweiss.»

David lernte sich selber und seinen Gott kennen, während er viele Tausend Stunden lang, Schafe hütete. Er lernte Gott vertrauen, indem er und seine Herde angegriffen wurden. Unterwegs, im Lernen und in der Bewegung wurde er David. Nicht ohne Fehler, nicht ohne Abgründe. Einfach David.



Bitte deinen Schöpfer, dass er dich motiviert, zu deiner Lebensreise. Kein Selbsthilfebuch, kein seelsorgerischer Rat und kein schnelles Gebet wird dich dauerhaft zu dem Menschen machen, den du bist. Es sei denn, du trittst die Reise an und machst Erfahrungen im Unterwegssein mit Gott. Bete ein Ja zu dir, ein ja zum Lernprozess, ein ja zu Gott, und bete ein Nein zum Kopieren, ein Nein zur lebensfernen Schnellbleiche.



### Quellenangaben:

Swindoll, Charles R. 2000. *David. Ein Mensch nach dem Herzen Gottes*. Holzgerlingen: Hänssler.

### Rubrik 1:

Buber, Martin. 1963. *Schriften zum Chassidismus*. München: Kösel.

## Forumfragen / Notizen

### **Frage A**

Bist du einmal in einer Sackgasse gelandet, weil du anderen gefolgt bist und nicht Jesus?

### **Frage B**

In welchen Situationen bist du versucht, Dinge zu tun, die dir total gegen den Strich gehen, nur weil andere es wollen?

### **Frage C**

Was geschah in deiner Vergangenheit jeweils, wenn du der Stimme Gottes gehorcht hast? Wie wirkte sich das längerfristig aus?

Die Fragen können auch online im öffentlichen Forum beantwortet werden! Dies ermöglicht den Austausch mit anderen Lesern und dem Autor. <http://56078.forums.motigo.com>